

3. Für Brieffendungen mit Reichspostdampfer »Gertrud Woermann« (vgl. Nr. 1).
- a) mit erstem Nachversand über Antwerpen, letzte Beförderung am 15. September ab Köln 6<sup>1</sup> nachmittags, ab Berlin Schlesischer Bahnhof 8<sup>38</sup> vormittags;
- b) mit zweitem Nachversand über Boulogne sur mer, letzte Beförderung am 16. September ab Köln 10<sup>45</sup> abends, ab Berlin Potsdamer Bahnhof 1<sup>0</sup> nachmittags.
4. Für Brieffendungen mit englischem Dampfer über Capstadt, ab Southampton am 21. September, in Capstadt am 8. Oktober, in Swakopmund am 11. Oktober, in Lüderitzbucht am 13. Oktober. Letzte Beförderung am 20. September ab Köln 6<sup>1</sup> nachmittags, ab Oberhausen 7<sup>54</sup> nachmittags, ab Berlin Schlesischer Bahnhof 11<sup>22</sup> vormittags.
- Die nächsten Posten aus Swakopmund, Abgang am 14., 18. und 31. August, sind zu erwarten am 8., 15. und 20. September.

### Personalnachrichten.

\* **Dr. Theodor Loeche-Mittlers** siebzigster Geburtstag. — Über den Verlauf der Feier von Dr. Theodor Loeches 70. Geburtstag (am 8. September), den wir bereits in Nr. 209 erwähnten, wird uns aus Eisenach, in dessen Nähe sich Dr. Th. Loeche-Mittler zurzeit auf seiner Besitzung aufhält, berichtet. Die lange Reihe der Ehrungen, die dem Siebzigjährigen in diesen Tagen zuteil geworden sind, fand am Vorabend ihre Einleitung durch musikalische Aufführungen, veranstaltet von befreundeten Berliner Künstlern. Alle bedeutenderen Tageszeitungen, die Familienblätter, die Fachpresse usw. hatten Anlaß genommen, ihre Leser auf den Geburtstag hinzuweisen und den Lebensgang des verdienten Mannes zu besprechen, sowie mit Anerkennung seiner Bedeutung auf dem Gebiete von Wissenschaft und Literatur und seiner Wohltätigkeitsbestrebungen zu gedenken. Stimmungsvoller Gesang der Enkelkinder begrüßte in der Frühe des Geburtstags den in geistiger und körperlicher Frische erschienenen Jubilar, um den die Familienglieder vollzählig versammelt waren. Die Fülle der Glückwunschsdepeschen und -schreiben, die zum Teil kostbare Blumenspenden und Angebinde begleiteten, war schier unerschöpflich. In erster Linie ist ein huldvolles Telegramm Ihrer Majestät der Kaiserin zu nennen, die Allerhöchst auch eine kunstvolle Vase aus der königlichen Porzellanmanufaktur schenkte. Das Telegramm hatte folgenden Wortlaut: »Wilhelmshöhe Schloß. Ich sende Ihnen zum 70. Geburtstage meinen herzlichsten Glückwunsch und gedenke dabei mit großer Dankbarkeit Ihrer erheblichen Verdienste um den Evangelisch-kirchlichen Hilfsverein, für dessen segensreiches Wirken Sie als Vorstandsmitglied seit seiner Gründung mit bewährtem Rat und unermüdlicher Tat eintraten. Als äußeres Zeichen meines Dankes und als Erinnerung an den heutigen Tag wird Ihnen eine Vase aus der königlichen Porzellanmanufaktur zugehen. Gott erhalte Sie noch lange Ihrer Familie, Ihrem erfolgreichen Lebensberuf und den mannigfachen Werken christlicher Liebestätigkeit, welche andauernd Ihrer bedürfen! Auguste Victoria I. R.« — Von weiteren Gratulanten seien hervorgehoben: Prinz Friedrich Leopold, als Protektor der Großen Landesloge, — Reichs-Kolonialamt — Generalinspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, — Offiziere des Kriegsministeriums und des Generalstabs — Offiziere der Geh. Kriegskanzlei — Paul Heyse — Felix Dahn, der eine besondere Ode widmete — Gustav Schmöller — Julius Rodenberg — Alfred Dove — Feldmarschall Graf Haefeler — Gen. d. Inf. Dr. v. Verdy du Vernois — Gen. d. Inf. v. Blume — Gen. d. Inf. v. Strubberg — Gen. v. der Goltz-Königsberg — Admiral v. Knorr — Gen.-Lt. v. Leszczyński — Geh. Kabinettsrat v. Behr-Pinnow, ferner zahlreiche Geschäftsfreunde der Buchhandels- und Buchdruckerwelt, insbesondere die Chefs der Firma F. Volkmann-Weipzig u. a. m.; außerdem literarisches Bureau des Staatsministeriums — literarische Sachverständigen-Kammer — Korporation der Berliner Buchhändler — Große Landesloge der Freimaurer von Deutschland — Loge Royal York zur Freundschaft — Verein für die Geschichte Berlins usw. Endlich ließen der Evangelisch-kirchliche Hilfsverein, die Autoren, sowie das Personal der Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei E. S. Mittler & Sohn kunstvolle Adressen überreichen.

Der Gefeierte erhöhte, wie wir erfahren, an seinem Geburtstage das Kapital der Personal-Unterstützungskasse der Firma.

**Totenfeier für Wilhelm Holzamer.** (Vgl. Börsenblatt Nr. 202.) — Der »Neuen Fr. Presse« entnehmen wir folgenden Bericht: Am 2. September wurden in Jena an einem sonnenhellen Spätnachmittag die sterblichen Überreste des Dichters Wilhelm Holzamer von der Friedhofskapelle zur Einäscherung ins Krematorium übergeführt. Voran ging eine erschütternde Trauerfeier. Die Gattin Holzamers, der seine schönsten Gedichte gewidmet sind, die vier im jugendlichen Alter stehenden Kinder und der Bruder des Verstorbenen, sowie ein enger Freundeskreis umgaben die über und über mit Rosen und Lorbeer bedeckte Bahre. Der Dichter Karl Hendell, Paul Ernst aus Weimar, Verlagsbuchhändler Eugen Diederichs und Frau, Ludwig Salomon, Professor Fritz Stein, Alfons Paquet und Dr. Fritz Böckel hatten sich eingefunden. Herr Verlagsbuchhändler Eugen Diederichs schilderte in eindrucksvoller Rede das Werden und Wachsen des Dahingegangenen, der vom Volksschullehrer zum angesehenen Dichter und Kunstkritiker emporgediehen und dessen Name unlöslich mit dem Entstehen der Darmstädter Künstlerkolonie verknüpft ist. Und dann sprach am Sarge die Witwe, Frau Mardon Holzamer, die in allen Kämpfen und aller Not mit dem Toten ausgehalten. Sie wiederholte die Verse, die ihr Gatte ihr geweiht. Karl Hendell nahm von dem Dichtersfreunde ergreifenden Abschied. Hierauf wurde der Sarg unter Beethovenschen Klängen zum Krematorium getragen.

**Architekt Ludwig Klafen** †. — Am 3. September ist in Wien der bekannte Architekt und Ingenieur Ludwig Klafen im neunundsechzigsten Jahre plötzlich gestorben. Der Verstorbene war nicht nur ein tüchtiger Architekt, er war auch viele Jahre als Chefredakteur des »Bautechnikers« und als Mitarbeiter verschiedener anderer Fachblätter tätig. Klafen hat sich als Architektur-schriftsteller ganz besonders hervorgetan. Zu seinen Werken zählt das umfangreiche Handbuch der Baukunst »Grundrissvorbilder von Gebäuden aller Art« (Lpzg., Baumgärtner), von dem auch fremdsprachige Ausgaben erschienen sind.

\* **Sully Prudhomme** †. — Auf seiner Besitzung in Chatenay in der Nähe von Paris ist am 7. September der bekannte französische Dichter, Schriftsteller und Philosoph François Armand Sully-Prudhomme aus dem Leben geschieden. Er war am 16. März 1839 in Paris geboren und studierte zuerst Mathematik und Naturwissenschaft, um in die Ecole polytechnique einzutreten, verzichtete aber dann darauf, um sprachliche, literarische, philosophische und juristische Studien zu treiben. Er war als Dichter von geschichts- und naturphilosophischen Gedanken inspiriert. Wegen seiner poetischen Technik hat man ihn zu den Parnassiers gezählt, jener Dichterschule, die unter der starken Einwirkung Victor Hugos und Gautiers den Grundsatz des »l'art pour l'art« durch die peinliche Sorgfalt in der Behandlung der Sprache und der Kunstform in ihren Werken verkörperte; aber mit Unrecht, in der Form näherte er sich eher dem Klassizismus; der tiefe Gedankeninhalt seiner Poesien steht jener Schule durchaus fern. Seine erste Sammlung »Stances et poèmes«, die auch sein berühmtestes Gedicht »Le vase brisé« enthält, erschien 1865, als er also sechs- undzwanzig Jahre alt war. Es folgten »Les épreuves. Amour, doute, rêve, action«, ein Sonettenkranz (1866), das erzählende Gedicht »Les écuries d'Augias« (1866), die beschreibenden Poesien »Croquis italiens« (1869) und dann »Les solitudes« (1869), deren Gegenstand die Einsamkeit des Herzens ist. Nach dem Kriege schrieb er die ziemlich kraftlosen »Impressions sur la guerre« (1872) und »La France« (1877); ferner »Les destins« (1872), »Les vaines tendresses« (1875), »Le Zénith« (1876), eine Verherrlichung der Wissenschaft, »La Justice« (1878), »Le Bonheur« (1888), »Que sais-je? Examen de conscience« (1896). Seit dem Jahre 1881 gehörte Sully Prudhomme der Akademie an, 1888 wurde er Ritter der Ehrenlegion und im Jahre 1901 wurde ihm der literarische Nobel-Preis zuteil, von dem er jährlich 1500 Frs. dazu verwandte, junge französische Dichter durch Preise zu ermutigen. Seine Gedichte sind auch in deutsche Verse von J. Schnitzler übertragen worden und, mit einer französischen Vorrede von ihm selbst versehen, 1903 bei P. Ollendorff in Berlin (2. A.) erschienen.